

Die Bibliothek der Gerüche

Im Museum Villa Stuck gab es vom 07.10.2017 bis zum 14.01.2018 eine ganz besondere Ausstellung. In den meisten Museen werden die ausgestellten Objekte und Bilder nur mit dem Auge betrachtet und es ist nicht gestattet, diese zu ertasten; anders in der Ausstellung der japanischen Künstlerin Hisako Inoue. In ihrer Bibliothek der Gerüche ermöglicht sie es dem Besucher, die Welt der Bücher einmal mit anderen Sinnen zu erkunden.

Die Ausstellung eignet sich deshalb besonders für Menschen mit einer Sehbehinderung. So machten sich diejenigen Schüler aus der Q12, die eine Seheinschränkung haben gemeinsam mit Frau Kolbeck auf Entdeckungsreise durch die Bibliothek der Gerüche.

Zu Beginn bekam jeder von uns ein Heft in Blindenschrift, indem alle Informationen über die Ausstellung aufgeführt waren. Im ersten Raum angekommen, fanden wir einige Tische vor, auf denen verschiedenste Bücher ausgelegt waren. In den Vordergrund rückten dabei die verschiedenen Aromen, die diese Bücher enthalten sollten. Neben jedem Buch fand man eine kleine Beschreibung davon, welche Gerüche sich im jeweiligen Buch erkennen lassen. Anschließend konnten wir uns selbst einen Eindruck verschaffen, die Bücher durchblättern und unseren Geruchssinn schulen. Zwischen den einzelnen Büchern haben wir bedeutende Unterschiede festgestellt. Denn neben sehr angenehmen Gerüchen, die teilweise Erinnerungen aus vergangenen Zeiten weckten, gab es auch eher ungewöhnliche. Auch fanden sich viele interessante Details beim Ertasten des jeweiligen Buches. So waren manche Seiten nur sehr dünn, in einem anderen Buch fehlte immer ein Teil der Seite.

Im nächsten Raum der Villa Stuck waren diejenigen Chemikalien, die in den Büchern vorzufinden waren, in kleinen Fläschchen abgefüllt und so konnte man diese ohne Nebengerüche im einzelnen identifizieren.

Damit auch der Hörsinn nicht zu kurz kommt, gab es eine Soundinstallation, in der das Umblättern von Seiten verschiedener Bücher zu hören war. Gemischt mit den Geräuschen in der Umgebung, wurde so eine besondere Klangatmosphäre geschaffen.

Um die Exkursion abzurunden kam das Beste zum Schluss. Man begab sich in einen dunklen Raum, der mit Papier gefüllt war. Sowohl der Boden, als auch die Decke waren damit ausgekleidet und nach kurzem Zögern stürzten wir uns auch schon ins Getümmel. Wir ließen unserer Kreativität freien Raum und veranstalteten Papierschlachten, deckten uns gegenseitig damit zu, versuchten, solange zu graben, bis die letzte Schicht Papier beiseite geräumt war und das Zeitgefühl war nicht mehr vorhanden. Es war wie eine Rückkehr in die Kindheit, als man es liebte, sich in Freizeitparks auszutoben und man sich ohne Sorgen dem hingeben konnte, was Freude bereitete.

Für mich war diese Exkursion eine wundervolle Erfahrung mit allen Sinnen – praxisbezogener Unterricht, der zudem noch Spaß macht: „Jeder schöne Augenblick ist eine Perle, die wir auf die Kette unseres Lebens fädeln. Und jeder glitzernde Glücksmoment, den wir genießen, macht unsere Kette ein kleines bisschen kostbarer“ (*Jochen Marris*).